

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Dietrichsches 120 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

**Unterhaltungs- und Anzeigenblatt**

**Anzeigenpreis:**  
Für die kleinste Zeile 10 Pfg. — Im Anzeigenblatt für die kleinste Zeile 20 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ottfilla.

Nummer 4

Freitag, den 8. Januar 1915.

14. Jahrgang

## Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sich jede neu hinzuziehende Person, sowie jeder auf Urlaub befindliche Soldat einschließlicly Verwundete binnen 24 Stunden im hiesigen Gemeindeamt bei Vermeidung von Unzuträglichkeiten, anzumelden haben. Hausbesitzer, Untermieter und Familien Angehörige sind für rechtzeitige Anmeldung der betreffenden Personen verantwortlich.

Ottendorf-Moritzdorf, am 5. Januar 1915.

### Der Gemeindevorstand.

#### Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 6. Januar vormittags. (W. L. V. Amlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Franzosen setzten am Dienstag die planmäßige Beschließung der Orte hinter unserer Front fort. Ob sie damit ihre eigenen Landsteile obdachlos machen oder iden, scheint ihnen gleichgültig zu sein. Uns schadet die Beschließung wenig. Bei Souain und im Regenwald bewachten wir uns mehrere feindliche Schützengräben, schlugen verschiedene feindliche Angriffe zurück und machten 2 französische Offiziere und über 200 Mann zu Gefangenen. Auf der vielumstrittenen Höhe westlich Sennheim saßen die Franzosen am Dienstag früh erneut Fuß, wurden aber mit kräftigem Bajonetangriff wieder von der Höhe geworfen, und wagten keine neuen Vorstöße. 50 Alpenjäger wurden von uns gefangengenommen. Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Ostgrenze und im nördlichen Polen war auch am Dienstag keine Veränderung. In Polen westlich der Weichsel streifen unsere Truppen nach Fortnahme mehrerer feindlicher Stützpunkte bis zum Sucha-Abchnitt durch 1400 Gefangene und 9 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auf dem östlichen Pilica-Ufer ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Berlin. Wie der Berichterstatter der Westlichen Zeitung aus Basel meldet, war es bis heute den Franzosen nicht gelungen sich in den Westy des Dorfes Steinbach im Oberelsaß zu setzen. Der Kampf dauert mit unverminderter Heftigkeit fort. Das 1000 Einwohner zählende Dorf Steinbach bietet das Bild völliger Zerstörung. Die Bewohner sind schon vor geraumer Zeit in anderen Gemeinden des Sundgauen untergebracht worden. Die Stadt Etkirch im südlichen Sundgau hat durch die Kanonade der Franzosen nur wenig gelitten. Der Zugverkehr ist einseitig unterbrochen. Weitere Erfolge waren den Franzosen in jüngster Zeit in diesem Teil des Sundgauen nicht beschieden.

Bern. Oberst Müller führt im Bund aus, daß die Deutschen ihre Erfolge bei den Gefechen um Flixey und bei der Abweisung des Durchbruchversuches der Franzosen bei Thiaucourt Mitte Dezember dem geschickten Zusammenarbeiten der Infanterie und Artillerie und der unerschütterlichen Disziplin, sowie der Schießfähigkeit der Infanterie verdanken. Stellenweise sehen die Schützen bis über die Arme im Wasser. Die Ausdauer, solche Unbilden zu ertragen gehöre auch zum Heldentum der Kriegsgeschichte. Diese Kämpfe zeigten, daß die deutsche Schlachtfreit stark genug sei, um die gewonnenen Stellungen zu halten, bis man selbst zum Angriff übergehen könne.

Brüssel. Für die in Brüssel und in der Provinz Brabant stehenden Besatzungstruppen sind von der Sammelstelle zu Hamburg in der Zeit zwischen 15. und 24. Dezember 37 Waggons mit 150 000 Paketen versandt worden. Die Gaben wurden rechtzeitig verteilt. Weiter am 26.

Dezember eingegangene 12 Waggons wurden nach Neuzhah bestellt und am 31. Dezember eingetroffene 17 Waggons ebenfalls rasch zur Verteilung gebracht. In gleich prompter Weise ist die Verteilung der Weihnachts- und Neujahrspakete in den anderen belgischen Provinzialhauptstädten erfolgt.

Berlin. Nach Meldungen der Daily Mail und dem Daily Express sind deutsche Flieger am 2. Januar nachmittags über Goudelercque und Nooiendaal erschienen und warfen dort eine Reihe von Bomben auf Munitions- und Proviantparcs des englischen Heeres. Der angerichtete Materialschaden ist, wie die englischen Blätter zugeben, recht bedeutend. Ueber hundert Personen wurden teils getötet, teils verletzt. Eine Brand-Bombe zündete in Goudelercque und die entstandene Feuerbrunst zerstörte einen Teil des Ortes.

Am 31. Dezember, abends gegen 6 Uhr, ist ein unbemannter französischer Fesselballon bei dem Orte Krust in der Nähe von Koblenz niedergegangen und dann von Pionieren verpackt und nach Koblenz gebracht worden. Dieser Ballon ist in der Gegend von Toul entwichen. Man schreibt dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus einem der dortigen Schützengräben: Am 31. Dezember löste sich ein unmittelbar vor uns stehender französischer Fesselballon von seiner Befestigung und trieb, immer höher fliegend, auf unsere Linien zu. Da wir Südwind haben, kann er uns nicht entgehen. Der Ballon hatte die längliche Form der deutschen, während sonst die Franzosen runde Fesselballons verwenden.

Aus Frankfurt wird gemeldet: Ein großer Zug von 28 Wagen mit erbeuteten Automobilen und Flugzeugen ist hier durchgelommen und nach München weitergebracht worden, da die Deutsstäde sämtlich von den Bayern gemacht worden sind.

Das „Echo de Paris“ berichtet der „Köln. Ztg.“ nach von einer Flugschrift, die gegenwärtig in Paris Propaganda für den Frieden zu machen suche. Das Flugblatt werde während der Nacht in Wohnungen und Häuser eingeführt. Es beginnt mit den Worten: „Man täuscht uns“. Die den Krieg herbeigeführt haben sind Rußland, England, die katholische Partei und die französische Regierung. Die Polizei hat Maßnahmen getroffen, um die Weiterverbreitung des Blattes zu verhindern.

Wien. Der Kriegsberichterstatter der Reichspost bringt Schilderungen eines Offiziers über die Lage der verbündeten Truppen in Westgalizien, die so starke Stellungen inne haben, daß er an ihre Bewältigung durch den Feind nicht glaube. Die von den Russen unternommenen Angriffe seien buchstäblich im Feuer zerschellt. Ebenso stark seien aber die in mehreren Reihen hintereinander angeordneten russischen Linien. Die Russen litten jedoch an ausgeprägter Kriegsmüdigkeit. Jeden Tag kämen Ueberläufer herüber, die über elende Verpflegung klagten. Die russische

Artillerie habe ihre Ueberlegenheit eingebüßt und leide an Munitionsmangel. Brächtige Burschen seien die Rheinländer. Sie griffen wie die Teufel an, fast zu tapfer mit den Offizieren an der Spitze, während die russischen Offiziere hinter der Schwarmlinie lägen oder hinter der Front mit der Pistole in der Faust die Truppen zum Angriffe vorschickten. Die Russen seien tapfer, doch könnten sie sich nicht ebenso auf ihre Soldaten verlassen, wie die Deutschen, Oesterreicher und Ungarn. Der Offizier versicherte schließlich, daß die im Felde stehenden österreichisch-ungarischen Truppen hart wie Stahl seien und bei weiterer Fürsorge für ihr körperliches Wohl auch den Winter siegreich durchhalten würden. Bei solchen Männern sei jede Furcht vor dem Tode geschwunden.

Wien. Amlich wird verlautbart den 6. Januar: Die nun schon mehrere Monate mit wechselndem Erfolge geführten Gesuche in dem karpatischen Waldgebirge dauern an. Sie charakterisieren sich als Unternehmungen kleinerer Stills in oft weit getrennten einsamen Tälern. In den letzten Tagen durch Eintreffen von Ergänzungen verstärkt, versuchte der Feind, in einzelnen Flußoberläufen durch Vorstöße Raum zu gewinnen. Westlich des Ujoler Passes und in den Ostbestiden herrscht Ruhe. An der Front nördlich und südlich der Weichsel war gestern Geschützkampf. Der Stellvertreter des Generalstabs v. Höfer Feldmarschalleutnant.

Köln. Aus London wird amlich mitgeteilt: Deutschland habe die britischen Vorschläge für die Auswechslung der für den weiteren Kriegsdienst physisch untauglichen Kriegsgefangenen angenommen.

### Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 7. Januar 1915.

Zu der Bundesratsordnung über die Verteilung von Kriegsbeute werden in Berliner Blättern Einzelbestimmungen mitgeteilt, denen wir folgendes entnehmen: Alle Arbeiten die zur Bereitung von Beute dienen, sind in Bekleidungs- und Konfektionsbetrieben, die nur einen Nebenbetrieb darstellen, in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verboten. Die Verwaltungsbehörden können den Beginn und das Ende der zwölf Stunden auf die sich das Verbot erstreckt, für ihren Bezirk oder für einzelne Orte mit der Maßgabe ändern, daß die Arbeit nicht vor 6 Uhr morgens beginnen darf. Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Beute bereit, aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt wird, jederzeit einzutreten, Besichtigungen vorzunehmen. Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Wahl Proben zum Zweck der Untersuchung gegen Empfangsfestigung mitzunehmen. Für Umgehung oder Verstoße gegen die neue Verordnung wird bestimmt, daß derjenige, der den Vorschriften oder den Bestimmungen der Landeszentralbehörde zuwiderhandelt, oder wer wesentlich Beute, die den Vorschriften zuwider bereit ist, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt, wer den Vorschriften zuwider keine Bescheinigung beobachtet, wird mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Ferner wird derjenige, der den Aufsichtspersonen den Eintritt in die Räume verweigert oder die gewünschte Auskunft nicht erteilt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Durch das Nachtverbot wird sich die Fertigstellung der Beute und Semmeln und damit die bisher in den ersten Morgenstunden erfolgte Lieferung ins Haus

am schädigungsweise drei Stunden verzögern. Das Backwerk wird ein verändertes Aussehen haben, nicht nur wegen der Mehlmischung, sondern auch wegen der neuen Bestimmung über das Ausmahlen. Das neue Weizenbrot wird mehr dem bisherigen Schwarzbrot, das Schwarzbrot mehr dem Kommtbrot ähneln. Wenn aber wirklich die sämtliche Backware nicht gleich jedem Geschmack behagt und die spätere Zustellung des „Frühstücks“ Unbequemlichkeiten mit sich bringt — all dies ist gering zu achten gegenüber den Opfern, die unsere Truppen im Felde dem Vaterlande ständlich bringen, und jeder wird durch freundige Anpassung an die Neuerung gern einen weiteren Beweis seines Verständnisses für die Erfordernisse der Zeit geben.

Todesstrafe auf Brandstiftung. Die Königliche Brandversicherungskammer teilt mit: In den letzten Monaten sind in den verschiedenen Gegenden Sachsens Brände vorgekommen, die auf Brandstiftung zurückzuführen waren und zur Festnahme dringend verdächtiger Personen führten. Das Verbrechen der Brandstiftung in der Jetztzeit ist um so rücksichtlos als durch die Einberufungen zum Heere die Feuerwehren in ihren Beständen geschwächt sind und daher Folgen eintreten können, die der Urheber selbst nicht gemollt und voraussehen hat. Dort schon angenommen werden doch solche Verkommenen, die bei der Zeit roh vornehmende Menschen die ganze Strenge des Gesetzes erfahren werden, so ist auch noch daran zu erinnern, daß, wie überall im Deutschen Reich, so auch über den gesamten Bezirk des 12. und 19. Armeekorps noch der Kriegszustand verhängt und durch Bekanntmachung der kommandierenden Generale unter bestimmten Beschränkungen die Brandstiftung mit dem Tode bedroht ist.

Kadeberg. Dieses Neujahr konnte Stadtrat und Fährereisitzer Hugo Müller auf eine unterbrochene Reihe von 25 Jahren als Mitglied der städtischen Kollegien, denen er im ganzen 9 Jahre als Stadtverordneter und 16 Jahre als Ratmitglied angehörte, zurückblicken. Seine vielseitigen Verdienste liegen zumeist auf dem Gebiete der Finanz- und der Schule; namentlich ist ihm die Errichtung der städtischen Realschule und die Wahl des Platzes, auf dem sie sich zur Zierde des Stadtbildes seit zwei Jahre weit hin sichtbar erhebt, zu verdanken.

Krandsdorf. Am 2. Januar fiel ein 23jähriges Kind der Familie K. in einen in der Nähe des Wohnhauses vorüberfließenden Wassergraben und ertrank. Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Pottschappel. Zur Annahme des Wassers aus der Weiserichtalsperre wird ein neuer Hochbehälter angelegt, der in Felsen gearändert wird und innen einen Anstrich erhält. Der bisherige Wasserhochbehälter soll erneuert und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend ausgestattet werden.

Niederstedlich. Brav gehandelt haben sechs Skater des hiesigen Gasthofes, welche die Spielgewinne in den letzten Monaten der Kriegshilfe zulommen ließen und mit 360 Mark 70 im Felde befindliche Krieger des Ortes durch Vielesgaben erfreuten bezw. deren Angehörige durch Vorkunden unterstützen.

Erla. Jugendschiffner Wlter aus Schwarzenberg wurde auf der Station Erla von einem Güterzug überfahren. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Im Zwidauer Krankenstift erlag er den erlittenen Verletzungen.

Pausa l. V. Durch ein Schadenfeuer ist in Kauschach die Mühle nebst angrenzender Stallung angezündet worden. Das Viehtum gehörte dem Landwirt August Steiger hier, der es an Emil Reupert in Delantz verpachtet hatte.

